

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vierteljährlich ohne Bringerlohn 1,50. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, außerdem die Zeitungsboten, die Landbriefträger und sämtliche Postanstalten.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Kleinanzeigen 40 S. Bei unregelmäßiger Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offertenzeichen ob. Ausf. durch die Exp. 25 S.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Nr. 138

Dienstag, den 16. Juni 1914

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Im Monat Mai ds. Js. sind nachbenannten Personen Jagdscheine ausgestellt worden:

A. Jahresjagdscheine.

Hüttendirektor Julius Conrad-Eibelshausen, Landmann Theodor Dittmann-Langenaubach, Hüttendirektor Fritz Jung-Herborn, Gastwirt Adolf Cunn-Zinn, Hauptlehrer Adolf Weber-Zinn, Lehrer Ernst Hild-Heisbach, Forstmeister Ludwig Schwahn-Zinn, Bädermeister Heinrich Wabel-Gaiger, Arzt Dr. Schlad-Breitfeld, Hüttendirektor Rudolf Jung-Herborn, Eisenbahngastwirt Julius Schmech-Derrnberg, Oberförster Ernst August Arnold-Oberscheid, Schreinermeister Julius Thielmann-Gaiger, Lehrer Leonhard Höpfer-Frankfurt a. M., Bergmann Gustav Moritz Pfeiffer-Heberthal, Hauptmann Jidenbrath-Hanau.

B. Tagesjagdscheine.

Einj.-Fretw. Wilhelm Engelhardt, Jägerbataillon 10 in Gießen.

C. Unentgeltliche: Keine.

Dillenburg, den 12. Juni 1914.
Der Agl. Landrat: J. B. Jacobst.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neuverordneten Landesstellen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird für die Gemeinde **Haiern** folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeiverordnungen vom 12. Januar 1905, betr. das Schlittenfahren in den Ortsstraßen und vom 10. August 1910, betr. das Schlittenfahren auf dem Witznaldweg Driedorf-Rodenberg-Weilstein zwischen Kilometer 4,0 und 4,4 werden hiermit aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Haiern, den 5. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Stahl.

Nichtamtlicher Teil.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

(Sitzung vom 15. Juni.) Das Haus änderte den ihm aus dem Abgeordnetenhaus überkommenen Gesetzentwurf über die Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Innungs-Kantonsstellen nach den Vorschlägen seiner Kommission ab. Es begründete diesen Vorgang in der Hauptsache damit, daß es die Arreststrafen für die unteren Beamten, namentlich auch mit Rücksicht auf die militärisch gegliederten behördlichen Organisationen, hier nicht so nebenbei regeln wolle.

Politisches.

Kaiser Friedrichs 26. Todestag. Am Todestag des Kaisers Friedrich stattete das Kaiserpaar dem Mausoleum einen Besuch ab, um am Sarkophag in stiller Andacht zu verweilen. Der Kaiser legte einen großen Vorbeerkranz mit Weizen und Orangen auf den Sarkophag nieder. Ferner wurden im Mausoleum Kränze des Großherzogpaares von Baden, des Großherzogpaares von Hessen und anderer Fürstlichkeiten niedergelegt.

Kardinal-Erzbischof v. Hartmann-Köln stattete nach dem Empfang durch den Kaiser dem Reichskanzler einen Besuch ab. — Staatssekretär Delbrück, der sich, zugleich in Vertretung des Reichskanzlers, nach Mainz zur Besichtigung der Raststätte ausstellen wollte, wurde hieran zu seinem Bedauern unerwartet verhindert, und beauftragte mit seiner Vertretung den Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Seiwald.

Vermählung des Staatssekretärs v. Jagow. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Herr v. Jagow hat einen dreiwöchigen Urlaub angetreten, den er mit seiner Hochzeitsreise auszufüllen gedenkt. Seine Vermählung mit der Gräfin zu Solms-Laubach findet am Donnerstag auf Schloß Arnberg in Oberhessen statt. Die Hochzeitsfeier geht im engsten Familienkreise vor sich.

Graf Schwerin-Potsdam erkrankt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Schwerin-Potsdam, ist nicht unbedeutend erkrankt.

Konservative Interpellation. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat folgende Interpellation eingebracht: Was gedenkt die Staatsregierung angesichts der Tatsache, daß sich an vielen Orten, namentlich in Großstädten und Industriebezirken trotz des bedeutenden Rückganges der Viehpreise ein erhebliches Mißverhältnis zwischen Vieh- und Fleischpreisen herausgebildet hat, zu tun, um im Interesse der Bevölkerung auf eine angemessene Preisbildung für Fleisch hinzuwirken.

Gegen Viehsteuern. Die Geschäftsordnungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses lehnte am Montag einen Antrag auf Einstellung des gegen den Abg. Viehsteuern (Soz.) vor dem Ehrengerichtshof der Rechtsanwaltschaft zu Leipzig schwebenden Disziplinarverfahrens ab. Das Einschreiten des Ehrengerichtshofes hängt mit Viehsteuern aufzutreten sowohl in der Kruppfabrik wie in der Ordensschmiederei zusammen. Der Geschäftsordnungskommission lag ferner ein Antrag des Justizministers auf Genehmigung der Eröffnung des Verfahrens

gegen den Abg. Viehsteuern wegen seiner Mitteilungen über den Ordensschmiederei. Es wurde jedoch ein Eingehen abgelehnt, weil der Gegenstand nicht auf der Tagesordnung stand.

Wehrbeitrag. Die Aufstellungen für den Wehrbeitrag sind jetzt überall in den Händen der Steuerpflichtigen, die sich im allgemeinen mit Würde in das Unvermeidliche geschickt haben, denn es sind keine besonderen Klagen über die Höhe der Veranlagung laut geworden, und auch die Einschätzung scheint nach den Grundsätzen der Billigkeit gehandhabt zu sein. Die breiten Volksklassen sind bekanntlich bei dieser Abgabe ganz außer Betracht geblieben, nur etwa der zehnte Teil der Steuerzahler hat den Beitrag zu leisten, der in drei Jahresraten zu zahlen ist. Eine Ermäßigung des Beitrages ist nicht zu erwarten, denn eine wesentliche Mehreinnahme insgesamt, die anfänglich erhofft wurde, ist nicht eingetreten. Nur in einzelnen Gegenden oder Städten ist eine größere Summe zusammengekommen als vermutet worden war, und von den betreffenden Verwaltungen ist also zu erwägen, ob sie vom nächsten Steuerjahre ab den Satz der kommunalen Steuern ermäßigen wollen, oder ob sie denken, daß sie auch für die erhöhten Einnahmen Verwendung haben. Die Aufgaben der lokalen Behörden wachsen ja ununterbrochen, und es steht noch nicht einmal fest, ob der Stillstand in der Geburtenzahl so erheblich ist, daß er die Schul-Aufwendungen verringern wird. Zu wünschen wäre das natürlich nicht. — Erhebliche Leistungen zum Wehrbeitrag hat auf Grund ihrer Wäcker die Geschäftswelt zu bringen gehabt, und man konnte es ihr nachsagen, wenn sie im Zweifel war, ob für diese nationalen Opfer ein verhältnismäßiger Ersatz kommen würde. Bei den heutigen Konjunktur-Verhältnissen konnten die Hoffnungen natürlich nicht zu läppig ins Kraut schießen, wie denn der Geldbestand sich schon seit manchem Jahre in seinen Erwartungen recht sehr hat bescheiden müssen. Erfreulicherweise ist wenigstens etwas Befestigung des Geschäftslebens zu verzeichnen gewesen, und es ist für den Herbst ein weiterer Aufschwung in Aussicht zu nehmen, wenn die glänzenden Ernte-Hoffnungen keine jähe Trübung erfahren sollten.

In Italien, wo der Massenaufruf im Erdbeben sich befindet, haben die Stadtverordnetenwahlen stattgefunden. In Mailand und einigen anderen Orten erlangten die Sozialdemokraten Mehrheiten, in der überwiegenden Mehrheit der Städte siegen jedoch die Kandidaten der bürgerlichen Parteien. In Mailand kam es anlässlich der Wahlen zu blutigen Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Nationalisten, wobei einige Personen verwundet wurden.

Aus Paris. Voller Friede ist in die innere Politik Frankreichs Frankreichs auch mit der Ernennung des radikalen Kabinetts Viviani nicht eingetreten. Den Parteien der Rechten geht das Zustandekommen, die Republik werde zur zweijährigen Dienstzeit erst dann zurückkehren, wenn die Ergebnisse der militärischen Jugendvorbereitung und die der Reorganisation der Meereskräfte vorliegen, zu weit. Die Sozialisten und die Anhänger des Senators Combes erblicken darin jedoch eine unerträgliche Mäßigung des radikalen Parteiprogramms. Der Sozialistenführer Jaures erklärte dem neuen Ministerium schon jetzt den Krieg. Er wird das Kabinett, wenn dieses sich am heutigen Dienstag der Kammer vorstellt, wegen der dreijährigen Dienstzeit interpellieren. Das politische Barometer Frankreichs steht noch immer auf Sturm. Daß dieser Sturm das Dreijähriges fortsetzen oder in absehbarer Zeit auch nur wesentlich beschränken könnte, daran glaubt im Grunde kein Mensch. Das Kabinett Viviani hält der Kammer gegenüber Vorzicht augenscheinlich für geboten. Das geht aus dem Umstande hervor, daß der Finanzminister Rouleux mit Zustimmung seiner Kollegen vorläufig nicht die vollen 900, sondern nur 200 Millionen vierprozentige Rente ausgeben will. Man will die Kammer nicht durch die Höhe der Deckungsausgaben für das jüngste Militärgesetz und die dreijährige Dienstzeit vor den Kopf stoßen.

Auflösung des dänischen Parlaments. Infolge der andauernden Obstruktion der konservativen Partei in der ersten Kammer des Reichstages, wodurch eine Annahme der von der Regierung vorgelegten Verfassungsänderung unmöglich gemacht wurde, ist heute die erste Kammer durch königliches Dekret aufgelöst worden. In der zweiten Kammer des Reichstages wurde vom zweiten Vizepräsidenten ein königliches Schreiben verlesen, wodurch das Parlament auf unbestimmte Zeit verlagert wird.

Albanien. Die Herren Diplomaten hatten wieder einmal gründlich vorbeigeraten, als sie die Lage in Albanien als befestigt und das Schicksal der Hauptstadt Durazzo sowie des Fürsten Wilhelm und seiner Familie für gesichert erklärten. In demselben Augenblicke als Meldungen eintrafen, wonach Fürst Wilhelm sich anschickte, die Aufständischen einzukreisen, eröffneten diese von drei Seiten aus den Sturm auf Durazzo. Am Montag früh um 4 Uhr, während die von dem holländischen Oberst Thomson befehligten Gendarmen- und albanesischen Truppenabteilungen sich keiner Feindseligkeiten verschrieben, begannen die Aufständischen plötzlich von drei Seiten den Angriff auf die Hauptstadt. Der Ansturm war so gewaltig und erfolgte so plötzlich, daß es im ersten Augenblicke schien, als sei Durazzo verloren. Nach mehrstündigem heißen Gefecht, in dem der wacker Oberst Thomson in der ersten Reihe der Kämpfenden stand und seine Leute durch das eigene Beispiel zu heldenmütigem Draufgehen anspornte, besserte sich die Lage, und man schlopfte wieder Hoffnung, die Stadt halten zu können. Oberst Thomson selber sah den Erfolg des blutigen Ringens nicht mehr, er fiel gegen 6 Uhr morgens, nach zweistündigem Kampf. Ein Gewehrschuß durch die Brust bereitete ihm den ehrenvollen Soldatentod. Der Mangel einer einheitlichen und energischen Führung machte sich in den fortgesetzten Kämpfen, die den

ganzen Tag über andauerten, alsbald bemerkbar. Die erlangenen Vorteile gingen verloren und die Stadt geriet aufs neue in ernste Gefahr. Die Kämpfe verliefen ungemein blutig und forderten auf beiden Seiten große Verluste. — Nach Wiener Meldungen eilte Fürst Wilhelm auf die Nachricht von dem Sturm der Aufständischen auf Durazzo sofort an die Front seiner Truppen. Eine Befestigung dieser Meldung bleibt noch abzuwarten. Tatsache ist, daß den getroffenen Vereinbarungen gemäß die vor Durazzo liegenden österreichischen und italienischen Kriegsschiffe ihre Aktion auf die Verteidigung des fürstlichen Palais und der fremden Gesandtschaften zunächst beschränkten. Wiener Meldungen bezeugen die dem Fürsten Wilhelm zur Verfügung stehenden Truppen auf 10.000, die Rebellen auf nur 6000 Mann. Die Möglichkeit der Verschiebung dieses Stärkeverhältnisses zu Ungunsten der Fürstlichen liegt nahe. Andere Meldungen geben die Zahl der Streitkräfte des Fürsten Wilhelm auf 3000—4000, die der Rebellen auf 10.000 an. Bei dem Sturm auf Durazzo und den Folgen der Aufständischen handelt es sich um eine wohl vorbereitete Heberumpelung, zu der vielleicht mit Bedacht gerade der Montag-Morgen ausersuchen worden war. Da Durazzo nach den Seiten möglicher Angriffe durch Schützengräben und Artillerie gedeckt ist, so hätte der Angriff doch vielleicht beim ersten Vorstoß abgeschlagen werden können. Seit den bekannten Kämpfen vor Durazzo am 23. v. Mts. hat man doch sicherlich für die Ausbildung hinreichenden Personals zur Bedienung der Geschütze gesorgt.

Die Trinksprüche von Konstanza, die zwischen dem Jaren und dem König von Rumänien ausgetauscht wurden, waren in einem überaus warmen Tone gehalten und betonten aufs nachdrücklichste die herzlichste Freundschaft zwischen beiden Nachbarstaaten. Jar wie König hoben auch die Friedfertigkeit ihrer Politik in bemerkenswerter Weise hervor. Von irgendwelchen politischen Abmachungen ist in den Trinksprüchen nicht die Rede; man kann davon auch schlechterdings nichts zwischen den Zeilen herauslesen, obwohl einige Pariser Blätter die Toaste so auszulegen versuchen, wie es ihren Wünschen entspricht. Die Verlobung des nachmaligen Thronfolgers, des Prinzen Karl von Rumänien, mit der Großfürstin Olga wird in den Trinksprüchen nicht erwähnt; ob das Projekt gänzlich ausgegeben worden ist, bleibt jedoch noch abzuwarten. Die beiderseitigen hohen Eltern sollen das fürstliche Paar zur Verlobung noch für zu jung halten. In Petersburg sagt man, daß der Verwirklichung des Planes aus dem Widerstand der Großfürstin Schwierigkeiten erwachsen.

Die griechisch-türkische Konfliktgefahr ist noch immer nicht vollkommen behoben. Die Türkei hat zwar nachzuweisen vermocht, daß die Athener Meldungen über die Ausweisung von Griechen aus türkischem Gebiet und besonders über die Zusammenziehung starker Truppenmassen bei dem der Insel Mytilene gegenüber gelegenen kleinasiatischen Orte Alvali stark übertrieben seien, ganz unrichtig waren; das Feuer glimmt aber unter der Asche fort. Der türkische Minister des Innern Talaat Bey besuchte persönlich die Gebiete, in denen nach den Athener Meldungen die schlimmsten Griechenverfolgungen stattfinden sollten, und beruhigte die griechische Bevölkerung. Angesichts der Drohungen und der starken Flottenrüstungen Griechenlands sieht sich freilich auch die Türkei zu Rüstungen genötigt. Und wenn das Geld zu- langt, geraten sich die Herrschaften da unten vielleicht trotz aller Friedensbemühungen früher in die Haare, als heute manch einer denkt.

Neue Vorkerbanden in China. In China bilden sich neue Vorkerbanden, deren Mitglieder, die mit modernen Waffen aus dem Ausland, wahrscheinlich Japan, versehen sind, sich für unüberwindbar erklären. Die Polizeibehörden wurden angewiesen, die Entwicklung der Gesellschaften mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen, da bei ihnen belästigende Schiffsraube und maßlose Forderungen gegen den Präsidenten Yuanzhikai beschlagnahmt wurden.

Zur Einweihung des Panamakanals wird sich Präsident Wilson mit einer großen internationalen Flotte nach Colon begeben. Neun Nationen haben bereits ihre Beteiligung zugesagt. Auch die gesamte atlantische Flotte der Vereinigten Staaten wird an der Einweihung teilnehmen. Nach der Feier fährt die Flotte durch den Kanal nach San Francisco. Man hat ausgerechnet, daß die Durchfahrt der Schiffe vier Tage in Anspruch nehmen wird. Auch Deutschland wird bei diesen Feierlichkeiten durch Kriegsschiffe vertreten sein.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 16. Juni.

(Gaudorturnerfunde.) Die Gaudorturnerfunde des Lahn-Dill-Gaues fand vergangenen Sonntag in Limburg statt. Von 130 Vereinen waren 142 Vorturner entsandt. Die Turnhalle war bis zum letzten Platz gefüllt. Geturnt wurden Übungsübungen und Aufstellungen, sowie die Freiübungen für das Gaufest in Haiger. Dort werden 8—900 Turner nach Musik die drei Gruppen umfassende Übung ausführen. An die Freiübungen gliederte sich Ringturnen, wobei auch die Pflichtübungen für das Gaufestturnen in Haiger herausgegeben wurden. Es folgten Kleingymnastik und Spiele, denen sich eine Besprechung anschloß. In dieser wurde festgelegt, daß bei dem Wettturnen der Bezirksmeisterschaften nach der alten Messung ohne Anlauf geschieht. Den Übungen wohnten verschiedene Ehrengäste bei.

Gaiger, 16. Juni. Ein Unfall, der leicht ernste Folgen bei dem kolossalen Verrieh gefahren haben konnte, ereignete sich gegen Abend am Obertor. Dort karambollierte ein Fuhrwerk mit einem Auto, ein Pferd geriet unter den Wagen und wurde verletzt.

— Zu unserem Bericht von gestern über die kath. Kirchenfeier bemerken wir berichtigend, daß am Nachmittag kein Amt, sondern eine Andacht stattfand.

Herborn, 12. Juni. (Gesangwettbewerb.) Das Festbuch zum Gesangwettbewerb am 20.—22. er. aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Gesangsvereins „Niederfranz“ ist bereits erschienen. Unter anderem enthält es einen kurzen Abriss aus der Geschichte des jubelnden Vereins Niederfranz. Wir entnehmen folgendes: Gegen Ende der 50er Jahre vereinigten sich mehrere junge Männer, um vierstimmige Lieder zu singen, zu dem „Singverein“. Herr Lehrer Jint hatte die erste Leitung. Im Jahre 1863 entstand aus diesem „Singverein“ der „Niederfranz“, an dessen Spitze Herr Lehrer Hoffmann stand. 1864 wurde die noch vorhandene alte Fahne angeschafft. Dirigenten waren bis 1889 die Herren Hoffmann (oben), Lehrer Becker, Gottfried Schuster, Wilhelm Weigert und Lehrer Blecher. Der häufige Dirigentenwechsel hatte dem Verein arg mitgespielt, sodaß er längere Zeit einen Dornröschenschlaf hielt. 1889 erstand er wieder zu neuem Leben und stand unter der Leitung des Herrn Louis Weigert bis 1901. Dann übernahm ihn Herr Lehrer Gut bis 1909. Unter seiner Leitung errang er mehrere 1. Bundespreise und mehrere Ehrenpreise auf Gesangwettstreiten, darunter einen 1. Preis gestiftet vom deutschen Gesangsverein Bayonne (Amerika). Nachdem 1909 Herr G. die Dirigenschaft niederlegte, erhielt der Verein durch den noch jetzigen Dirigenten, Herrn Kapellmeister Dierck-Dillenburg eine neue Leitung. Auch unter dieser Leitung gab der Gesangsverein weiter fort bis auf den heutigen Tag, getreu dem Motto: „Im Liede stark, deutsch bis ins Mark!“ — Wie wir weiter dem Festbuch entnehmen, werden die einzelnen Wettgesänge ausgeführt in 4 Klassen; in der 1. Klasse singen zwei, in der 2. und der 3. Klasse je sechs, der 4. Klasse sieben Vereine, im ganzen 20 Vereine. Die Preisrichter sind bis jetzt noch unbekannt, doch sollen es anerkannt tüchtige Leute sein, die unparteiisch ihr schwieriges Amt ausüben werden. Nach dem Massensingen folgt das Ehrensingen nach selbstgegründetem Chor. Preisgelder bei dem ersten Singen sind Klasse 1: „Waldbilder“ von Zerlett, Klasse 2: „Hei, lustiger Ritt durchs Waldgeheg“ von Sturm, Klasse 3: „Jorinde“ von Laugs, Klasse 4: „Flagen heraus“ von Schaal. Nachmittags 4 Uhr folgt das Wettgesingen um Kaiser- und Fürstenpreise. — Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, hier und da schon zu Ende und versprechen allen ein ganz schönes Fest. Deshalb, ihr Sänger aus der Nachbarschaft und auch weiter her: Auf am 20., 21. und 22. Juni nach Herborn!

Herborn, 15. Juni. Die Fußball-Meisterschaft im 6. Bezirk des neunten Kreises der Deutschen Turnerschaft wurde gestern in Diez ausgetragen. Alle vier Baumeister, vom Untermainischen Turnverein Koblenz-Pöhl, vom Argauer Turnverein Hahnstätten, vom Rheinisch-mainischen Turnverein Bendorf, vom Vahn-Dillkreis Turnverein Herborn traten an. Das Ergebnis war folgendes: Turnverein Herborn 5 Punkte, Turnverein Koblenz-Pöhl 3 Punkte, Turnverein Hahnstätten 2 P. und Turnverein Bendorf 0 Punkte. Es ist somit der Turnverein Herborn wieder wie im Vorjahre der Kreisbezirksmeister geworden. Auch zu diesem Erfolge können wir unsern Turnverein nur herzlich beglückwünschen. Gut Heil!

Frankfurt, 14. Juni. Frankfurt kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die reichste Stadt Deutschlands zu sein. Nach den endgültig erfolgten Feststellungen für den Wehrbeitrag hat es 38 096 000 Mk. zu leisten. Damit bringt die Stadt allein rund den 25. Teil des gesamten Wehrbeitrags auf. Würde der Wehrbeitrag gleichmäßig auf alle Bevölkerungsteile Deutschlands gelegt, dann bräuhete Frankfurt nur etwa 7 Millionen Mark zu entrichten, also mehr als vier Fünftel weniger, als der jetzige Beitrag ausmacht.

Das Tippfräulein.

Roman von Gertrud Stofmann.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Herbert zuckte die Achseln. „Der gute Mann scheint es mit seiner Familienangelegenheit sehr eilig zu haben,“ meinte er kühl.

„Nicht wahr?“ sagte Gabi eifrig. „Bei einer solchen Arbeit kommt es doch sonst auf ein paar Tage nicht an, aber alte Leute sind wunderlich, und ein General a. D. hält gewohnheitsmäßig auf Pünktlichkeit.“

Heinz wandte sich überrascht seiner Schwester zu. „Das ist nicht äbel, Gabi. Woher weißt du denn, daß Baron Haffelmann ein alter General ist?“

Die lächelte. „Aus dem „Getha“ natürlich, lieber Heinzmann. Ich war neugierig und habe im Freiherrnzentrale gleich nachgesehen. Baron Ernst August von Haffelmann, Erbherr auf Hellborn, Marienau und Degenfeld, Generalmajor z. D., hat am 20. Mai, also vor vierzehn Tagen, seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert, und seine Schwester, Baroness Chrentz, Stützdame usw., ist nur zwei Jahre jünger als er. Seine Frau, eine geborene Gräfin Winz, lebt nicht mehr. Söhne sind überhaupt nicht vorhanden, und seine einzige Tochter Marie Antoinette, ist mit einem Diplomaten, dem Grafen Treßenslein, verheiratet. Ihr seht also, die Sache ist ganz gefahrlos und sehr feindlich. Ich werde meine Tage fleißig und tugendhaft in einem einsamen alten Schloß bei alten Leuten zubringen, und das einzige, was ich fürchte, ist, offen gekandten, die Vangewelle.“

Herbert fuhr auf. „Wie, du selbst willst nach Hellborn?“ fragte er erschrocken und besorgt.

„Natürlich!“ war Gabis gelassene Antwort. „Sieh mal, mein Junge, Tippfräulein gibt es in Berlin genug, aber bis morgen mittag dürfte ein Ertrag für Fräulein Flott kaum zu beschaffen sein. Die meisten ihrer Kolleginnen können oder wollen Berlin nicht plötzlich verlassen. Außerdem soll die Vertretende zuverlässig und leistungsfähig sein, und Fräulein Flotts Empfehlung Ehre machen, ohne sie doch aus ihrer Stellung zu verdrängen. Das Reisegeld muß sie ihr selbst überlassen, und ob die Sache gut abläuft, weiß kein Mensch. Alle diese Schwierigkeiten und Gefahren fallen fort, wenn ich selbst die Vertretung übernehme. Flottchen kann sich unbelümmert und ohne pekuniären Verlust der Pflege ihrer Mutter widmen, und hat sich die Kranke erholt, kommt sie nach Hellborn und läßt mich ab. Die Sache ist wirklich so einfach wie möglich.“

„Wie lange kann die Krankheit ungefähr dauern?“

„Zwei bis drei Wochen, sagt der Arzt.“

Hans Hermann war nicht nur besorgt, sondern auch entrüstet. „Du willst also wirklich und wahrhaftig als Tippfräulein zu hochfahrenden Leuten gehen?“ fragte er heftig. Sie lächelte freilich. „Ja, es ist alles abgemacht. Also laß deinen Familienstolz ein Weilchen ruhen, Hermin, finde dich in Unvermeidliche, und gib mir deinen brüderlichen Segen.“

Frankfurt, 15. Juni. Die „Victoria Luise“ ist heute Vormittag um 8.15 Uhr auf dem Flugplatz gelandet. Das Luftschiff bleibt jetzt mehrere Monate hier. Der Militärkreuzer „A. 7“ ist um 6.20 Uhr hier aufgestiegen und um 10 Uhr in Baden L. gelandet. Das Luftschiff-Kommando ist von Frankfurt nach Baden L. verlegt worden. Beide Luftschiffe beargwöhnen und begrüßten sich auf der Fahrt.

— Die A. 7-Kurier-Turngemeinde wird auf dem Gelände der A. 7-Kurier eine großzügige, mit allen Anforderungen der Neuzeit ausgestattete Turn-, Spiel- und Sportanlage errichten. Was Lage, Anordnung, Schaugelegenheit usw. betrifft, wird die Anlage zu den besten in Süddeutschland gehören. Beigefügt sind zwei Fußballfelder, ein Hofsplatz, Tennisplätze, eine 400 Meter lange Laufbahn, große Plätze für volkstümliches Turnen, Leichtathletik, Turnspiele usw., große Tribünen, die über 6000 Zuschauer fassen, und vorgegeben.

— Die Leiche des am 2. Pfingstfeiertage bei einem Ausflug des katholischen Jünglingsvereins in der Lahn ertrunkenen Oskar Hoffmann aus Bockenheim ist am Mittwoch unterhalb Laurenburg gelandet worden. Sie wurde nach Frankfurt zur Beerdigung gebracht.

— Der in den 50er Jahren stehende städtische Steuerbeamte Wilhelm Beutel kam beim Aufspringen auf einen Straßenbahnwagen an der Hauptwache zu Fall. Der Wagen mußte gehoben werden, um den Verunglückten, der Querschuß und Brüche erlitt, aus seiner schlimmen Lage zu befreien. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Bürgerhospital.

FC. St. Goarshausen, 13. Juni. (22. Nassauischer Städtetag.) Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages beschloß die Versammlung, der Stadt Haiger zu ihrer am kommenden Montag und Dienstag stattfindenden Tausendjahrfeier ein Glückwunschtelegramm zu senden. Magistrats-Inditus Langer-Frankfurt a. M. sprach über die Wanderfakirge nach dem preußischen Gesetz vom 29. Juni 1907 und nach dem Reichsgesetzvorentwurf. Er wies auf die Fortschritte hin, die man in den letzten sechs Jahren auf dem Gebiet der Wanderfakirge gemacht habe, und die in dem Vorentwurf darin ihren Ausdruck finden, daß in ihm als Hauptaufgabe der Wanderfakirge die Arbeitsvermittlung vorgesehen sei, sodann weiter in der Errichtung von Arbeitsheimen, die den Wanderern auf längere Zeit Aufenthalt gewähren werden. Stadtverordneter Regierungsbaumeister a. D. Lion-Frankfurt a. M. ließ sich über die Wassergewinnung im vorderen Tannus durch Stollenanlagen aus. Bürgermeister Jacob-Mönigheim verlangte, auf der nächsten Tagung möge ein Referat über das neue Wasserrecht auf die Tagesordnung gesetzt werden, welchem Wunsch der Vorstand entsprechen will.

— Die Geschäftsvereinfachung der Kommunalbehörden, insbesondere die Abschaffung des Tagebuchs, behandelte Bürgermeister Gierlich-Dillenburg, und sprach der Abschaffung des überflüssigen Tagebuchs das Wort. — Ueber die Denkmalspflege im Regierungsbezirk Wiesbaden verbreitete sich der Bezirkskonservator Geh. Baurat Professor Luthmer-Frankfurt a. M. Die zur Erläuterung vorgeführten Lichtbilder, die vor allem die Burgen in Nassau, sodann aber die prachtvollen Nachwerkhäuser auf dem Westerwald, im Lahntal, sowie in den Vororten von Frankfurt a. M. zeigten, zeigten so recht, wie reich Nassau an herrlichen Baudenkmälern ist, deren Erhaltung immer mehr ausgedehnt wird durch die umfangreichen Mittel, die Staat und Bezirksverband für diesen Zweck aufwenden. Bürgermeister Haerten-Limbach brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß den Gemeinden und Städten frühzeitig genug die von Professor Luthmer angekündigte Verordnung zum Schutze von Baudenkmälern in Stadt und Land zur Kenntnis gelange. Die hierauf vorzunehmenden Neu- und Ergänzung des Vorstandes ergab die Wiederwahl der auscheidenden Mitglieder. Bürgermeister Gierlich-Dillenburg, Be-

geordneter Körner-Wiesbaden und Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Adiger-Bad Homburg v. d. H. — Die Versammlung beschloß sodann, einer Einladung des Hesse-Waldeschen Städte-tages zu folgen und im Jahre 1915 zusammen mit diesem in Marburg a. L. eine Tagung abzuhalten. — Ein Essen, eine Fahrt nach Schloß Reichenberg und Besichtigung der Burg unter Führung des Bezirkskonservators Geh. Baurat Prof. Luthmer-Frankfurt a. M., sodann ein Abschied von der Stadt St. Goarshausen gegeben, beschloß den 22. Nassauischen Städte-tag.

Tausendjahrfeier der Stadt Haiger.

Hell strahlte die Sonne vom blauen Himmelszelt, als sich nämlich am Morgen des zweiten Festtags rüstete zum Besuch der Jubiläumstadt. Auf allen Wegen und Straßen zog man heran, und die Eisenbahn vermochte in endlos langen fahrplanmäßigen und in Extrazügen kaum den Massenverkehr zu bewältigen. Geseit in drangvoller furchterlicher Enge stand man in den Wagenabteilen, vergaß aber diese Unbequemlichkeit schnell, sobald man am Ziel gelandet war. Die Straßen Haigers mit ihrer in unserer gefrigen Nummer geschickten wohl gelungenen Dekoration boten schon in den Morgenstunden ein bunt bewegtes Bild, als es für die offiziellen Festgäste galt sich zu rüsten zur Teilnahme an der für 9 $\frac{1}{2}$ Uhr angelegten

Festigung

der städtischen Körperschaften. Sie mußte, da der große Sitzungssaal in Anspruch genommen ist durch die Altertumsausstellung, in dem kleinen Stadtverordneten-Sitzungszimmer stattfinden. Aber auch hier war bei einigem guten Willen Platz für alle Erschienenen. Herr Bürgermeister Herhaus begrüßte die Gäste, insbesondere den Herrn Regierungspräsidenten von Meißner, den Kommunaldeputierten bei der königlichen Regierung, Herrn Regierungsrat Jaun, den Herrn Generalsuperintendenten Ohl und die Vertreter der Nachbarstädte Dillenburg und Herborn. Die von Herrn Stadtverordnetenvorsitzer Wechel verlesene Tagesordnung enthält nur zwei Punkte: Ernennung des Beigeordneten Herrn Gudellius zum Stadtdirektor und Annahme eines für das Sitzungszimmer gestifteten Wandgemäldes. Der Herr Vorsitzende gibt als Einleitung zur Festigung einen kurzen Rückblick auf Haigers Vergangenheit und unter Hinweis auf das Streben der Stadtvertretung und des Stadtoberhauptes für der Stadt Bestes einen hoffnungsvollen Ausblick auf die Zukunft. Herr Bürgermeister Herhaus begründet dann den Magistrats-Antrag betr. Ernennung des Beigeordneten Herrn Schlossermeisters Gudellius zum Stadtdirektor mit 25jähriger treuer selbstloser Tätigkeit des Geseierten im Dienste der Stadt, unbekümmert um die Meinungen von Rechts und Links. Der Herr Stadtverordnetenvorsitzer schließt sich der Begründung des Magistrats an, und einstimmig erfolgt sodann die Verleihung der neuen Würde an den Beigeordneten Herrn Gudellius. Nach Wiedereintritt in das Sitzungszimmer und nachdem ihm der Beisatz mitgeteilt ist, dankt Herr Gudellius für die ihm zuteil gewordene Ehrung unter gleichzeitigem Versprechen, auch ferner bestrebt zu sein, der Stadt Bestes zu tun. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die Annahme eines von Herrn Stadtverordnetenvorsitzers Wechel gestifteten Kaiserbildes (Anschluß in Lebensgröße) für das Stadtverordneten-Sitzungszimmer. Als Schemmherren des Friedens preist der Stifter unsern Kaiser, und in Haiger würdige man dies Bestreben umsomehr, als leider die Jubiläumstadt durch die mit den manderlei Kriegswirren der Vergangenheit verbundenen Plünderungen und Brandschädigung in ihrer Entwicklung zurückgehalten worden ist. Den Dank der Stadtvertretung für die hochherzige Stiftung stattet ab Herr Stadtverordneter Dr. Schmeider.

feinen falschen Ehrgeiz kennt, ist schon wiederholt unter den gleichen Verhältnissen in derselben Gegend gewesen und ganz entzückt von dieser praktischen Einrichtung. Nach getaner Arbeit ist man frei von jeder lästigen Beobachtung, und in des Borres vollster Bedeutung Herr seiner selbst.“

Heinz ging ein paarmal im Zimmer auf und ab, bemüht, sich in die Auffassung der geliebten Schwester hinein zu denken, aber es gelang ihm nicht, und vor ihr stehen bleibend, sagte er ernst:

„Es geht nicht, Gabi, geht auf keinen Fall. Du kannst nicht unter falscher Flagge segeln und dich der Gefahr aussetzen, entdeckt und überführt zu werden.“

Auch Herbert versuchte noch einmal, sie umzustimmen. „Nimm doch Vernunft an,“ meinte er voll zärtlichen Eifers. „Sieh mal, verdammt und verzogen, wie du bist, hältst du ein Leben persönlicher Abhängigkeit und angehängter Pflichten für gar nicht aus. Auch nicht für kurze Zeit. Nach vierundzwanzig Stunden hast du wahrscheinlich Heimweh, und nach drei Tagen beklagst du es bitter, nach Hellborn gegangen zu sein. Wo liegt denn der Ort eigentlich?“

„In Schlesien, soviel ich weiß. Fräulein Flott hat mir die Adresse und Reiseroute genau aufgeschrieben. Hier ist der Zettel.“

„Gut, dann überlaß die Sorge für deinen Schützling mir. Es ist allerdings schon spät, aber mit Geld und guten Worten läßt sich vieles erreichen. Auch eine tüchtige Kraft als Stellvertreterin wird bis morgen zu beschaffen sein.“

Gewohnt, dem Wort die Tat folgen zu lassen, wollte er aus dem Zimmer eilen, aber Gräfin Gabi hielt ihn mit einer energischen Handbewegung zurück.

„Nein,“ sagte sie ernst, „ich bleibe dabei, ich selbst will und werde diese Vertretung übernehmen. Mich bestimmt nicht nur der Wunsch, Fräulein Flott zu helfen und Neues zu erleben, ich will auch eine Probe auf meine eigene Ausdauer und Leistungsfähigkeit machen. Hier wird mir nie etwas zugemutet. Eure brüderliche Fürsorge umgibt mich wie ein weicher, warmer Mantel, der jeden Luftzug fernhält, mich auf die Dauer aber vernebelt und beengt. Ein paar Wochen lang will ich einmal einzig und allein auf meine eigene Kraft und Umsicht angewiesen sein und sehen, was ich erreichen und ertragen kann. Die Gelegenheit ist günstig; sie soll nicht unbenuzt vorübergehen.“

„Aber das Experiment ist unpassend und gefährlich,“ warf Hans Hermann lebhaft ein. „Ein Fräulein Flott kann tun und lassen, was sie will, unsere Schwester, die Gräfin Gabriele Gartenhausen, nicht. Der Zufall ist ein schlimmes Gefälle, er hat schon viel Unheil angerichtet, und die ungeliebten Gesetze der guten Gesellschaft darf man nicht ungekräftigt umgehen. Wir alle sind Offiziere. Denke nur, wie unbeschreiblich peinlich es für uns wäre, wenn einer unserer Bekannten dich in Hellborn in dieser untergeordneten Stellung in zweifelhafter Lage sähe. Er würde nicht begreifen, daß wir dich nicht besser hüteten, und die sensationelle Nachricht ohne Rücksicht verbreiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Der erste zielbewußte Blick des Monarchen auf dem Bilde möge stets den hier zu erster Beratung Versammelten ein Ansporn sein zu treuer Pflichterfüllung im Dienste der Stadt und zum Wohl ihrer Bürger. Redner schließt mit einem begeisterten ausgenommenen Kaiserhoch. — Herr Regierungspräsident Dr. von Meißner ergreift nun das Wort und schildert, wie 43 Friedensjahre unter dem Szepter des Hohenzollernkaiser zu bezeugen, auch in Haiger die Eindrücke aus alter schwerer Zeit zu verwischen. Zur Tausendjahrfeier überbringt er der Jubiläums, deren Einladung er gerne Folge geleistet, herzlich aufrichtige Glückwünsche, auch seitens des Herrn Müllers und des Herrn Oberpräsidenten. Daß die Stadt Haiger ein so wohlge- lungenes Fest habe zurichten können, sei ein Beweis dafür, daß der Wohlstand der Bürger sich konsolidiert habe. Auch unser Kaiser und König nehme Anteil an dem Wohlergehen der Stadt und habe des zum Zeichen dem Herrn Bürger- meister Herhaus den Kronorden 4. Klasse und dem Beigeordneten Herrn Gudelius das Verdienstkreuz in Gold verliehen. Der Herr Regierungspräsident übergibt die Auszeichnungen mit dem Wunsch, daß die Herren sich ihrer noch lange Jahre erfreuen möchten, den Desorientierten, ihrer noch lange Jahre erfreuen möchten, den Desorientierten, und diese danken unter Hinweis darauf, daß die Aller- höchste Ehrung der gesamten Bürgerchaft gelte. Die Glückwünsche der Nachbarstädte Dillenburg und Herborn übermitteln sodann Herr Bürgermeister Gierlich, Dillen- burg. Nach Erledigung der Tagesordnung schließt der Herr Beisitzer die Sitzung und bittet um Unterzeichnung der zur Beilegung kommenden Niederschrift durch alle Anwesenden. Bislangenteils sind noch erschienen der Herr Oberpräsident v. Engelberg-Cassel und der Vorstand des „Jung- deutschlandbund“ im Reg.-Bez. Herr Oberst Krüger-Feld- husen-Wiesbaden. Nach deren Begrüßung schied man sich an zum Besuche der

Altertums-Ausstellung

im oberen Rathausaal. Ueber die Ausstellung erübrigt sich uns heute ein Bericht. Wir verweisen auf denjenigen in einer früheren Nummer unseres Blattes. Der heutige Besuch konnte trotz des lebhaften Interesses, welches die Ausstellung sichtlich bei sämtlichen Herren fand, nur von kurzer Dauer sein, denn die Zeit war herangerückt zur

Einweihung der Gedenktafel

an der Kirche. Während die Festgäste den Kirchberg er- klammern, erdröhnten die Böller. Auf dem ehemaligen, jetzt mit Rosen eingebundenen Friedhof um die altehrwürdige Kirche ließen herrliche Baumgruppen willkommenen Schutz gegen die im übrigen nicht minder willkommenen Sonnenstrahlen, und bald füllte sich der von hellen Kieswegen durchzogene und mit dem Kriegerdenkmal gesäumte Platz vor der Ge- denktafel mit den Festgästen. Das gut zum Vortrag ge- brachte wehrvolle „Altiniederländische Dankgebet“ (Gesang- verein Dillenburg und Dreiecksbegleitung) leitete die Feier ein. Herr Joh. Ad. Wehler, der den Gedanken der Stistung der Gedenktafel angeregt und zielbewußt in opfer- bereiter Heimatliebe durchgeführt hatte, vollzog mit einer kurzen wohlgelegten Ansprache die Enthüllung. Die Tafel, fast drei Meter hoch, fügt sich harmonisch ein in die Fassade der Kirche. Aus grauem Sandstein gemeißelt trägt sie im oberen Mittelfeld das Stadtwappen, während sich rechts und links die Wappen der Äbte von Haiger und von Molsberg befinden. Darunter sind dann die Bronzeloopreliefs der Herrscher von 114 König Konrad I. und von 114 Kaiser Wilhelm II. Hierunter kommt sodann erhaben aus dem Stein gebauene die Widmung: „Unter der gegenwärtigen Re- gierung Kaiser Wilhelms II. stifteten Haigerer in inniger Heimatliebe diese Gedenktafel anlässlich des 1000jährigen Bestehens von Kirche und Stadt an der unter König Kon- rad I. gestifteten Kirche am 15. Juni 1914.“ Ein Bronze- Stadtbild aus der neuesten Aufnahme von 1914 schließt ab, während die untere Umrahmung die aus dem Stein ge- bauten Wappen, im Mittel das Reichswappen und rechts und links das Nassauische und Nassau-Oranische Wappen, trägt. Hinter der Tafel vermauert wurde eine Pergament- urkunde mit Widmung und einem Verzeichnis aller derer, die mitgeholfen haben und ihren Beitrag leisteten, daß die Beschaffung der Gedenktafel ermöglicht wurde. Die Tafel gerahmt dem ausführenden heimatischen Künstler Herrn Bild- hauer Sauer-Frohnhagen zu großer Ehre. — Der Ent- hüllung folgte der Vortrag von „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“ (Niedertafel und Orchester) und sodann nach dem Dank des Bürgermeisters an die Spender und nach Übergabe der Tafel in den Schatz der Kirchengemeinde die Wehlerrede des Herrn Pfarrers Heiters. Derselben wies zu Grunde gelegt die Worte der Schrift: „Bis hier- her hat der Herr geholfen“, „Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke“ und „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht“. Dankgebet des Herrn Pfarrers Gunk und gemeinschaftlicher Gesang „Großer Gott, wir loben dich“ schlossen die eindrucks- und wehrvolle Feier. Nach kurzer Bestätigung des Inneren der mit Fahnen und Tannengrün schmückten Kirche galt es, sich einen Platz zu sichern zur Betrachtung des für mittags 12 Uhr angesetzten Fest- zugs, des Hauptanziehungspunktes des heutigen Festpro- gramms.

Der historische Festzug.

Als kurz nach 12 Uhr sich der Zug in Bewegung setzte, waren die Straßen, die der Zug berührte, von einer dichten Menschenmenge umfäumt. Aus allen Fenstern der anliegen- den Häuser sahen erwartungsvolle Gesichter auf das bun- t bewegte Treiben. Durch die Mitteilungen über den Festzug in unserer Zeitung waren die Erwartungen aufs höchste gehoben und man darf wohl sagen, daß sie nicht enttäuscht werden sind. Der von Dr. Bönges entworfene Fest- zug bot ein derart farbenfrohes abwechslungsreiches Bild, daß sich das Auge nicht leicht von dem glänzenden Bilde lösen konnte. Wohl jeder Zuschauer hat einen bleiben- den Eindruck erhalten. Dem Zug voraus fuhr die Festzug- leitung (die Herren Dr. C. Bönges und Bahnmeister Göbel).

1. Herold nebst zwei Wagen.
2. Musik, Tracht um das Jahr 1000 (Regimentkapelle zu Gießen).
3. Leute vom königlichen Hofe „Seigera“ um 114. (Gestellt vom Teilnehmer am Festspiel). — In der Tracht ihrer Zeit schritten sie dahin. Ein Bild von der Wohl- habenheit der alten Haiger.
4. König Heinrich III. als Herr des königl. Gutshofes „Seigera“ um 1048 (Gestellt von der Schützengesellschaft). — Man sah König Heinrich in prunkender Kleidung hoch zu Ross, begleitet von einem glänzenden Gefolge.
5. Weihe der Taufkirche zu Haiger am 28. April 1048 durch Erzbischof Eberhard von Trier und Bischof Arnold von Worms (Gestellt vom Teilnehmer am Festspiel). — Die ehrwürdigen Väter schreiten im Zug, gefolgt von einer großen Zahl Mönche. Den Abschluß bildet ein Wagen mit dem wohl gelungenen Modell der Kirche von Haiger.

6. Heinrich der Reiche (1197—1247 zieht aus zum Kampf gegen die Äbte von Wilsdorf um die Landeshoheit im Haigergau (Gestellt vom Soldatenverein). — Heinrich und seine Ritter hoch zu Ross, gefolgt von Reitigen.

7. Heiderich von Haiger zieht 1357 mit Gefolge zum Turnier gegen Johann I. von Dillenburg (Gestellt vom Eisenbahnverein). — Heiderich von Haiger und Ritter in Turnier-Ausrüstung, begleitet von Wagen.

8. Johann III. von Nassau-Dillenburg in seiner Residenz Haiger 1425 (Gestellt vom Eisenbahnverein). — Ein glän- zend decorierter Festwagen zeigt den Grafen, umgeben von Bagen und Hofdamen nebst einem Herold. Der Wagen trägt die Wappen von Stadt Haiger und Haus Dillenburg.

9. Jünker: Schmied, Maurer, Küfer, Schneider, Weber, Schuhmacher, Schlosser, Gärtner, Schreiner, Bierbrauer (Ge- stellt von der Metzger-Innung). — Bannerträger in der Tracht ihrer Zeit mit den die Junkenembleme aufweisenden Bannern.

10. Die Lohgerber (Gestellt von der Firma Joh. Heim. Schramm jr., Lederfabrik in Haiger). — Ein Prunkwagen, wohl einer der schönsten des Zuges, mit fertigen Häuten, gebündelter und gemahlener Lohrinde, Schabebod usw.: „Meister rührt sich und Gefelle“ ist der Eindruck des Be- schauers.

11. Musik, Tracht des 15. Jahrhunderts (Regiments- kapelle zu Gießen).

12. Die von Wilhelm dem Reichen und Juliane von Stol- berg nach Einführung der Reformation (1530) gegründete lateinische Bürgerschule zu Haiger zieht aus zum Maienfest (Gestellt vom Jungdeutschlandbund). — Munter ziehen hinter ihren Magistris die Scholaren beiderlei Geschlechts, anschei- nend auf einem der auch heute noch mehr als die Schule liebten Schulausflüge begriffen.

13. Artur Haiter (Schultheis zu Haiger) holt im April und Mai 1571 die nach dem ersten niederländischen Be- freiungskampf verpfändeten Karthausen zu Straßburg zum zweiten Auszug (Gestellt vom Führerverein Dillenburg- Haiger). — Auf einer von vier schweren Kutschen gezogenen alten Karthause und auf einem bespannten kleinen Feld- stück lassen sich die Richteute in wenig beneidenswerter Lage über das Pflaster rumpeln. Zusammen mit der übrigen Be- dienungsmannschaft in der Tracht ihrer Zeit eine eindrucks- volle Gruppe. Man gefährlich sahen freilich die primi- tiven Geschäfte nicht aus.

14. Johann VI. der Ältere von Nassau-Dillenburg zieht im Januar 1574 mit einem zu Haiger zusammen gestellten Hilssheer in den 3. niederländischen Befreiungskampf (Ge- stellt vom Turnverein Haiger). — Ein malerisches Trachten- bild aus der Vergangenheit, zugleich ein Zeugnis für die Opfer an Gut und Blut, welche die Dillenburg-Lande für die Freiheitskriege der Niederländer brachten.

15. Johann Tector von Haiger. (Der nassauische Chronist 1617.) (Gestellt vom Evangel. Kirchengesangsverein). — Ein glanzvoll geschmückter Wagen trägt, überthront von der Muse der Geschichte Alio, und umgeben von Genien den bekannten Nassauer Chronisten und zwei Herborner Pro- fessoren in pelzverbrämtem Mantel mit ernsten gelächten Gesichtern.

16. Graf Anhalt, der bayerische Heerführer des 30jährigen Krieges, brandmarkt Haiger in den ersten Februarjahren 1622 (Gestellt vom Soldatenverein). — Die verwilderte Solda- teska des 30jährigen Krieges in Wallenstein'scher Tracht mit Karleisenderwagen und Weibern und Kindern.

17. Wilhelm V., Fürst von Nassau-Oranien, besucht Haiger am 16. Dezember 1601 (Gestellt vom Männergesangsverein „Liedertafel“). — Hofsofo: Mit zeremoniellem Vortritt und Nachtritt ein reizvoller filigraner Prunkwagen; weiß be- zogene Veranden, Plüschbänke, Puder und Schönheits- pfästerchen zaubern uns ein Bild vor aus jener alten, uns heute als allzu unterwürdig und süßlich anmutenden Zeit.

18. Nassauer der Schlacht bei Waterloo (Gestellt von Vergerts Maschinenfabrik). — Kampferprobte Krieger vor 100 Jahren mit Tschako und hoch aufstrebendem Kapu- schmuck.

19. Herzog Adolf von Nassau fährt durch Haiger zur Jagd auf der Kallteiche 1850 (Gestellt vom Evangel. Kirchen- gesangsverein). — 4 Waldhornbläser, Piqueure, Hundemente, vierpänniger alter Jagdwagen mit Herzog Adolf, Beglei- tung und Wägenpannern, reitendes Gefolge.

20. Einzug der siegreichen Truppen 1871 (Gestellt vom Kriegerverein). — Auf herrlichem Siegeswagen thront Ger- mania. In Begleitung des Wagens ziehen Angehörige aller siegreichen Truppenteile, geschmückt mit dem Siegesreis, in Haiger ein.

21. „Viel Volt“, das sich dem in allen Teilen aufs beste gelungenen, von viel Geschmack in der Veranlagung und opferbereiter Hingabe und Fleiß in der Durchführung zeugenden Festzug anschließt. Nach geraumer Weile er- scheint die Spitze des Zuges wieder und nun zieht er noch- mals an uns vorüber und ermöglicht es so, die empfangenen Eindrücke zu vertiefen. Anführer der Zug gebührt der Ver- anstaltung und Darstellern, die vor unsern Augen ein kultur- historisches Bild von seltenem Reiz vorbeiziehen ließen.

Allgemach vertellt sich die Menge und sucht Gelegenheit auf zu leblicher Erquickung in den zahlreichen aufs beste vorgesehenen Erfrischungslokalen der Stadt oder auf dem Festplatz, wo sich bald das bekannte frohe Treiben entwickelt.

Um 2 Uhr beginnt mit einiger Verpätung im Hotel „Nassau“ das

Festessen,

an dem ca. 160 Personen sich beteiligten. Mähe und Koller des festmüdeten Herrn J. A. Wehler, das sei hier vorausgeschickt, boten das Beste und fanden allseitig Zustimmung und Anerkennung. Zu wünschen blieb allerdings etwas flottere Abwicklung im Interesse des Besuchs des dem Festessen folgenden Festspiels „Der Vogt von Haiger“. Den Reigen der die Freunde des Mahles würdenden Neben eröffnete Herr Bürgermeister Her- haus mit Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Herrn Oberpräsidenten v. Engelberg, des Protectors des Festes, des Herrn Regierungspräsidenten v. Meißner, des Herrn General- superintendents Dohm, des Herrn Dombelans Hilpisch, der Herren Eisenbahnpräsidenten Reuleaux und Host von Frank- furt und Elberfeld, des Herrn Landeshauptmanns Krefel, des Herrn Landtagsabgeordneten Landrat Bächtling, des Herrn Oberst Krüger-Feldhusen, des Kommunal-Dezernenten Herrn Regierungs-Beaufehl, des Herrn Landrats v. Jäger, und der übrigen Vertreter von Behörden sowie der Städteträger. So- dann dankte der Herr Bürgermeister Allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen, insbesondere dem Festzugleiter und Verfasser der inhaltreichen Festchrift, Herrn Dr. Bönges- Dillenburg, und dem Autor des Festspiels, Herrn Hofrat Dr. Spielmann-Wiesbaden. Redner wünscht, daß bei allen Fest- teilnehmern die in Haiger empfangenen Eindrücke nachwirken mögen bis in die fernste Zeit. Herr Oberpräsident v. Engel- berg statuierte den Dank der Gäste ab. Gerne sei er der

Einladung gefolgt und habe das Protectorsat übernommen; neben seinen Überbringer die besten Wünsche des Herrn Ministers des Innern; wir stehen hier auf uraltm, ger- manischem Kulturboden, fröhe hat hier, von der Bahn her vor- dringend, das Christentum Wurzeln gefaßt, und wie im Fest- zug dargestellt, sind bunt und wechselvoll die an unserm geistigen Auge vorbeiziehenden Bilder aus der Vergangenheit mit ihren Freuden und Leiden, Not und Sorge. Aber die Tatkraft der Bürgerchaft hat sich wacker hindurchgearbeitet, mit Stolz darf die Stadt zurückblicken und ein Heimatfest feiern als Zeugen der Freude an der mütterlichen Scholle. Möge es sein ein Ansporn für die Gegenwart und eine Mahnung für die künftigen Geschlechter zur Heten Pflege der alten Bürgerthugenden Fleiß, Gottvertrauen und Gemein- sinn. Neben der engeren läßt uns auch die weitere Heimat pflegen, das geeinte Deutsche Reich unter seinem vorwärts- strebenden, gerechten, friedfertigen, dem Wohle der Bürger dienenden Regiment. Kaiserhoch und Nationalhymne schlossen die wohlgeleitete, mit großem Beifall aufgenommene inhalts- reiche Rede. Nach kurzer Pause gab Herr Regierungspräsi- dent v. Meißner der Hoffnung Ausdruck, daß Haiger noch eine große Zukunft beschieden sein, und es aus den neuen Schienenwegen vor den Toren der Stadt den erhofften weiteren Aufschwung ernten möge. Die beiden Städte Dillenburg und Herborn werden nicht neidvoll blicken auf den aufstrebenden Kon- kurrenten, sondern in schöner Harmonie mit Haiger sich weiter- entwickeln zum Wohle der Bürger. Das Hoch galt der Stadt- vertretung von Haiger, an der Spitze Herrn Bürgermeister Herhaus. Namens auch des Elberfelder Herrn Kollegen brachte nun Herr Eisenbahnpräsident Reuleaux, Frankfurt a. M. Gruß und Glückwunsch der bezüglichen Behörden an die „Liebe alte Stadt Haiger“ mit den unverkennbaren Zeugen des Niederlags einer 1000 jährigen Kultur. Die Stadt hat sich hochgearbeitet, trotzdem sie eine zeitlang fast zurückgestellt schien von der Eisenbahnverwaltung. Das ist anders gewor- den in den letzten Jahren, und die Stadt darf auch in dieser Beziehung hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Sein Hoch galt dem Festauschuß, der in rastloser Arbeit das heutige Fest vorbereitet. In launiger Weise toastete alsbald Herr Landrat v. Jäger auf die Damen des Haigergaus. Es folgten noch Toasts des Herrn Landrat Bächtling auf den Wehlerwald mit der Gottesfurcht, Mannentreue und Vater- landsliebe seiner Bewohner, des Herrn Obersten Krüger- Feldhusen auf die Jungdeutschlandbewegung und die Stadt Haiger, des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Professor v. Dillenburg auf ein gutes Gelingen der drei Nachbar- städte und des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Wehler- Haiger auf die Festgäste. Herr Wehler gab zugleich der Hoff- nung Ausdruck auf Erfüllung der nach dem heute Gebür- ten berechtigten Erwartungen für die Zukunft Haigers.

Damit war der Redestrom erschöpft, und bald leuchteten sich die Reihen infolge des Weggehens vieler zum Besuch des Festspiels, das wieder ein großes Auditorium fand. Einige besonders feine Mannen gruppierten sich in der feuchten Gasse. Doch hierüber wollen wir nichts sagen.

Die Giesener Kapelle trug mit ihren Weisen viel bei zur Erhöhung der Geselligkeit, und auch von den Freunden des zweiten Festtags gilt daselbst lobende Urteil wie beim ersten: „Es war alles wohl gelungen.“ Auch an diesem Abend er- strahlte über dem Hofhofen der Haigerer Hütte ein Arrange- ment von elektrischen Lampen in bunter Pracht, während man sich auf dem Festplatz in heiterer Geselligkeit beim Tanz vergnügte.

Uermischtes.

— Gewitter-Schäden. Die hochsommerliche Tempera- tur soll nach den Prophezeiungen der Meteorologen von Bestand sein, — auch die Gewitter halten an. Bei Mei- nungen wurde der Lazarettinspektor Jansen auf dem Felde vom Blitz erschlagen. Bei Weimerskirch (Nuremberg) wurde ein Arbeiter vom Blitz erschlagen, während ein neben ihm gehendes Kind unverletzt blieb. — Der Wollenbruch, der über Bad Kissingen niedersank, brachte solche Regenmassen, daß auf den Straßen Pferde bis an den Hals im Wasser standen, verschiedentlich wurden Wagen und Pferde fort- geschwemmt. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen, Hän- der wurden unterpflüßt. Zwei Menschen wurden vom Blitz erschlagen.

Mainz, 14. Juni. Unweiter. Durch Gletsunter- stellung infolge von Wollenbruch wurde gestern Abend kurz nach 10 Uhr auf der Straße Wörthstraße-Armheim ein 40-50 Meter hoher Damm ins Aufsehen gebracht, sodaß diese Bahn- linie gesperrt werden mußte.

Worms, 15. Juni. Bei seiner heutigen Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft hat der unter dem Verdacht des Mordes an dem Bäckermeister Bad in Hofheim und dessen Familie verhaftete Bäckerbursche Alrich ein um- fassendes Geständnis abgelegt. Er hat nacheinander die vier Personen erschlagen bzw. verletzt und dann den Bäcker- meister vom Backofen weg in das Schlafkammer getragen. Mit der Kadenasse im Betrage von 872 M. klüßete der Mörder, warf dann aber unterwegs das Geld weg, wo es auch aufgefunden wurde.

Mün., 15. Juni. Im Mittelpunkt der vielen Kongresse, die in diesem Jahre in Mün. tagen, steht der vierte deutsche Städtetag, der heute vormittag hier eröffnet wurde. 800 Dele- gierte aller größeren deutschen Städte sind anwesend. Ober- bürgermeister Wermuth eröffnete die Versammlung mit einer bedeutungsvollen Ansprache, in der insbesondere auf das Ver- jagen der Reichsregierung bezüglich der Arbeitslosenverfö- rung und Abänderung der Reichstagswahlkreise hinwies. Der Oberbürgermeister schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Bürgermeister Balkhoff begrüßte den deutschen Städtetag als die vornehmste Vertretung der Selbstverwaltung der deut- schen Gemeinden.

Berlin, 15. Juni. Schweres Autounglück. Ein schweres Autounglück hat sich gestern mittag in der Garten- stadt Frohnau ereignet. Ein mit 5 Personen besetztes Auto fuhr gegen einen Chauffeurbaum und wurde völlig zer- trümmert. Die Personen wurden herausgeschleudert und der Automobilhändler Vogt dabei getötet. Drei Personen er- litten lebensgefährliche Verletzungen. Der Chauffeur, der nur leichte Verletzungen erlitt, konnte sich am Steuerende festhalten. — Von der Frechheit Berliner Ein- brecher zeugt, daß ein Einbrecher, der der Wohnung eines Berliner Rechtsanwalts einen Besuch gshattete, nicht nur Gold- und Silberfachen stahl, sondern sich auch mit den in den Spinden hängenden Sachen des Rechtsanwalts voll- ständig neu einkleidete. Selbst einen Spazierstock mit sil- berner Spitze nahm der Verbrecher mit. In einer Kaffette fand er das Testament des Rechtsanwalts, auch dieses nahm er mit.

Sonderhausen, 15. Juni. Auf den Posten vor der Hauptwache wurden morgens 4 Uhr drei scharfe Schüsse ab- gegeben. Der Posten wurde jedoch nicht getroffen. Die

Schüsse waren aus dem Fenster eines Nachbarhauses abgegeben worden.

Königshütte, 13. Juni. (Berunglückte Vergleute.) Auf dem Krugschacht wurden durch niederstürzende Kohlenmassen mehrere Vergleute erschlagen. Einer wurde als Leiche geborgen, die anderen erlitten schwere Verletzungen und wurden ins Krankenhaus gebracht.

Aus aller Welt. Toul, 15. Juni. Hier ist ein deutscher Untertan wegen Vergehens gegen das Fremden-gesetz verhaftet worden. Diese Festnahme hat einiges Aufsehen erregt, da es dem Betreffenden gelungen war, als Zeichner von der Direktion des Pionierwesens angestellt zu werden. — **Kopenhagen, 15. Juni.** In einem Unfall von geistiger Umnachtung hat gestern früh der Gutsbesitzer Sørensen in Binde seine 5 Kinder mit einem Revolver erschossen und sich dann selbst durch einen Schuss in den Kopf getötet. — **London, 16. Juni.** Gestern nachmittag ging ein schweres Gewitter über London und Umgebung nieder. Im Park von Wendsworth wurden sechs Personen vom Blitze tödlich getroffen. — **Madrid, 15. Juni.** Rafael Gallo, einer der berühmtesten spanischen Stierkämpfer, wurde gestern Abend durch einen Hornstich in die Seite schwer verletzt. — **Paris, 15. Juni.** Bei Reheeres im Departement Meurthe-et-Moselle fuhr der Expreßzug Basel-Calais mitten in eine Kuh-Herde hinein und tötete 9 Kühe. Die Schranke war versehentlich offen geblieben. — **Reims, 15. Juni.** Als eine Kompanie des 46. Infanterie-Regiments auf dem Kasernenhofe Schießübungen mit Flakpatronen abhielt, fauchte plötzlich am Kopf des die Übungen leitenden Offiziers eine Kugel vorbei. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Soldat aus Versehen ein scharfes Gewehr in seiner Patronentasche gehalten und dieses abgefeuert hatte. Er wurde zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Handelsnachrichten.

Frankfurt, 15. Juni. Marktbericht. Preise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden. Weizen, hiesiger, 22.00 Mk. (vor. Montag 22.25—22.50 Mk.), Roggen, hiesiger, 18.00—18.50 Mk. (18.00—18.50 Mk.), Hafer, hiesiger, 18.00—19.25 (18.00—18.50 Mk.). — Auf dem heutigen Vieh waren aufgetrieben: 508 Ochsen, 872 Färsen und Kühe, 366 Kälber, 85 Schafe und Hammel, 2641 Schweine. Die Preise stellten sich für den Zentner Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen 1. Qual. 83—90 Mk., 75—80 Mk., Färsen und Kühe 1. Qual. 79—86 Mk., 2. Qual. 74—79 Mk., Kälber 1. Qual. 88—93 Mk., 2. Qual. 84—94 Mk., Schweine 1. Qual. 57—60 Mk., 2. Qual. 56—59 Mk.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 17. Juni: Zeitweise wolfig, vielenorts Gewitter oder Gewitterregen, etwas kühler.

Letzte Nachrichten.

Wien, 16. Juni. Die Aufständischen gehen nach den letzten Meldungen aus Durazzo zurück. Es ist allerdings fraglich, ob dies nicht eine Kriegslist ist. Die albanische Regierung hat den Schiffen des österreichischen Lloyd gemeldet, daß sie 1000 Mirditen von San Giovanni di Medua nach Durazzo holen lassen wird. Der österreichische Gesandte habe auf Bitten des Fürsten nach Skutari telegraphiert, um von dort Pflugeschweffern nach Durazzo zu berufen. Fortwährend werden Verwundete nach Durazzo gebracht.

London, 16. Juni. In später Abendstunde trifft die Meldung ein, daß die österreichischen und italienischen Kriegsschiffe das Feuer gegen die Aufständischen eröffnen hätten.

London, 16. Juni. Einer Londoner Neußmeldung zufolge haben die bulgarischen Besatzungen an der türkischen Grenze wesentliche Verstärkungen erfahren, mehrere Grenzübergänge wurden militärisch besetzt.

Stockholm, 16. Juni. Stockholmer Blätter veröffentlichen Meldungen aus Helsingfors, daß Rußland mit großer Emsigkeit seine Rüstungen an der ganzen Küste verstärkt. An der ganzen Südküste, dann auch bei Björneborg und Brahestad werden starke Befestigungen gebaut. Bei Torned, unmittelbar an der schwedischen Landesgrenze, ist mit der Errichtung von zwei großen Sperrforts begonnen worden.

Mailand, 16. Juni. Lombardia meldet aus Belgrad: Entgegen den amtlichen serbischen Verkaufbarungen hat das Kommando der Morawa-Division am letzten Sonnabend die Einberufung der vier letzten Jahrgänge angeordnet. Es sind bisher über 11 000 Einberufungsbefehle in der serbischen Armee ausgegeben, und es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Serbien für alle kommenden Fälle zu einer regulären Mobilisierung geübt hat.

Athen, 16. Juni. Der Zeitung „Embros“ zufolge wird die Einverleibung der weiteren türkischen Inseln des ägäischen Meeres (Embros und Tenedos) am bevorstehenden Geburtstage des Königs proklamiert. Das Dekret ist bereits im Ministerium unterzeichnet. Infolge der Ablehnung der griechischen Vorschläge durch die Türkei halte sich Griechenland an seine Zusage, die ägäischen Inseln nicht zu besetzen, für nicht mehr gebunden.

Für die Redaktion verantwortlich: In Vertretung: M. Graf.

Lüsterjacken . . . von 3.50 Mk. an
Sommer-Lodenjoppen „ 2.00 „ „
Waschjoppen . . . „ 1.50 „ „
Waschblusen . . . „ 1.20 „ „
Waschanzüge . . . „ 1.50 „ „

Carl Fischer, Dillenburg.

Für kleinen Haushalt auf dem Lande

Mädchen

ge sucht, welches gut bürgerlich kochen kann, für die Küche u. leichte Hausarbeit. Gehalt nach Uebereinkunft. Gest. Angebote unter D. W. 2046 an die Expedition der Zeitung.

Hausmädchen

für kleinen Haushalt auf dem Lande gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Gest. Offerten unter F. 2047 beifügt die Expedition dieser Zeitung.

Grundstücksverkauf.

Donnerstag, den 18. Juni 1914, vormittags 9 Uhr werden die in der Gemarkung Dillenburg an der Baumgartenstraße und an der projektierten Straße D belegenen Domänenfiskalischen Baustellen

Nr. 42, Kartenblatt 28 Nr. 138/14, 109/13 und 107/20
im Flächengehalte von 0,0557 ha
104/3, 106/14 und 105/20
im Flächengehalte von 0,0618 „
110/14 und 111/13
im Flächengehalte von 0,0526 „
112/14 und 113/13
im Flächengehalte von 0,0578 „
114/14 und 115/13
im Flächengehalte von 0,0702 „
116/14
im Flächengehalte von 0,0708 „

in dem Geschäftszimmer des Domänenrentamts öffentlich zum Kauf ausgesetzt. Die Ausbietung der Baupläne erfolgt alternativ einzeln, dann in zwei Losen, umfassend die Grundstücke Karte Nr. 42 u. 44 bzw. 46, 48 u. 50, und zuletzt im ganzen (Baustellen Nr. 42, 44, 46, 48, 50)

Dillenburg, den 13. Juni 1914. (2075)
Königliches Domänenrentamt.

Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914 für Oberhessen u. angrenzende Gebiete Mai — August

Protekt: Se. KgL. Hoh. Grosshrzg. Ernst Ludwig v. Hessen u. b. Rh.
Ausstellungsplatz: Liebigstr., 1 Min. v. Bahnhof entfernt

Hervorragende Einzel-Ausstellungen der oberhessischen Gewerbe, Industrien und Künste —
Über 400 Aussteller

Täglich große Konzerte guter Regiments- und Zivilkapellen Große Festhalle mit vorzüglicher Verpflegung u. besond. Konzerten und künstlerischen Darbietungen

Althessen, gemüthlicher Wirtschaftsbetrieb mit flotter Bedienung und althessischer Jägerkapelle

10 Tage
Extra-
Verkauf leichter

Sommer-Kleidung für Herren und Knaben zu besonders billigen Preisen!

Lüster-Röcke, schwarz, blau und farbig

„ 13.50, 11.—, 9.—, 6.50, 4.20

Leinen-Röcke „ 4.50, 3.20, 2.80, 1.60

auch für Knaben und Schüler

Grosse Partie Sommerhosen weit unter Preis

„ 3.70, 2.80, 2.40

Sommer-Westen „ 2.20, 2.—, 1.50

Knaben-Waschanzüge 6.50, 5.40, 4.50, 3.—, 1.80

Knaben-Blusen und Sport-Hemden

3.80, 3.20, 2.80, 2.—, 1.60, 75 S

Blaue Satin-Hosen 3.—, 2.60, 2.—, 1.60, 95 S

Blau-leinene Jacken und Hosen, grau-leinene

Jacken, Metzger-Jacken, -Kittel und -Schürzen.

C. Laparose.

Billig!

Vn Mittwoch, den 17. d. Mts. in Dillenburg auf dem Gärtenplatz mit Apfelkuchen, 10 Stk. nur 25 Pf., Nussel, per Pfund 45 und 60 Pf., Kürchen, per Pf. 35 Pf., rote Möhren, Wirsing, Schnittkohl, Salat, Gurken, Bohnen, Zwiebel, Meerrettig, Bananen, neue und alte Kartoffeln, (Zinnschale), per Zentner 4.50 Mk. (2076)

Sermann Seimer, Ehringshausen.

Billig!

Joachim
Statt Karten!
Die glückliche Geburt eines strammen Jungen
zeigen hoch erfreut an
(2072)
Erich Schramm u. Frau,
Hertha Luise geb. Sommermeyer.
Haiger, den 15. Juni 1914.

Herren-Sommer-Unterkleider
Maccohemden weiss u. naturfarben
mit prachtvollen Einsätzen,
Maccounterjacken u. Beinkleider
Netzjacken
Maccohemden ohne Einsatz,
Vorder- und Achselschluss
□ □ Badehosen □ □
in nur guten Qualitäten
Carl Fischer, Dillenburg.

O, danke nein!
Nur Schubcreme Pilo darf es sein!

Feinsten
Speise-Quark
(Matte)
stets frisch zu haben. (119)
Dr. Schäfer,
gegenüber dem Rathaus.
Farbmüller
gesucht Näheres Geschäftsst.
Auf sof. ein erst. Mädchen
ge sucht, das i. Haushalt tücht,
nähen u. kochen kann, auch
wenn erforderlich im Laden
etwas mit bedient. (2027)
Carl Becker, Hauptstr. 89.

Im Dorfstrassenfayaz
Angebot eines Privat-wohn-
hauses mit 5 Zimmern
-Geldsparen-
manlich für 1000 Pf.
Lohn auszufüllen

Flechten
Pfl. u. trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, ekzema-
Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Feinschäden, Aderheine, Juck-
finger, alte Wunden sind an
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. kräft. med.
Rino-Salbe.
Frei von schädli. Bestandtheil.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich
Rino-u. achte genau auf die Pa-
kete. Schaubert & Co., Weisbilla-Druck
6 Zu haben in allen Apotheken.

Preussische
Süddeutsche Klassen-Lotterie.
Sur 1. Klasse:
Ziehung 10. und 11. Juli.
1/10 1/5 Lose.
Borte 15 Pf.
Ziegen. R. Stauf,
2003 Rgl. Lot.-Einnehmer
Dickwurz-Pflanzen
sind wieder eingetroffen.
Franz E. Kleinpöppen.
Samenhandlung. (2077)

Parterre-Wohnung
an ruhige Familie z. vermieten.
Dieselbe ist auch für Büro ge-
eignet. (2074) Näheres
Hauptstraße 29.
Kleine freundliche
Wohnung
auf dem Gärtenplatz zu ver-
mieten. Auf. Maibach 6.

Dankagung.
Für die herzliche Teilnahme bei dem Hin-scheiden
unseres lieben Leberchens, insbesondere den
Herren Aerzten, Schwestern und sämtlichen be-
teiligten Personen für ihre Bemühungen bei den
Wiederbelebungsversuchen, sowie für die vielen
Kranzspenden sagen wir unseren tiefgefühlten herz-
lichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bahnmeister Pfeifer und Frau.
Dillenburg, den 15. Juni 1914.